

Pädagogische Handlungsoptionen bei Unterrichtsstörungen nach R. Winkel

Rainer Winkel empfiehlt folgende Pädagogischen Maßnahmen:

1. bewusstes Ignorieren:
 - zu empfehlen, wo ein unkontrolliertes Verhalten nicht dadurch verstärkt werden soll, dass man es besonders beachtet: Drüber-Wegsehen
 - ist bei Provokationen fehl am Platz: Schüler will beachtet werden und würde sein Verhalten noch verstärken
 - kann bei Disziplinverstößen sinnvoll sein
 - nicht jede Störung muss beseitigt werden, sondern viele müssen ausgehalten, ertragen, toleriert werden
2. Zeichen geben:
 - Erleichtern und ermöglichen Kommunikation
 - In jeder Klasse entwickeln Schüler und Lehrer einen Katalog verabredeter Zeichen (Bild an der Wand, Hand heben, ...)
 - Einzelne Ausgestaltungen sind nicht imitationsfähig
3. Verschieben der physischen Distanz und Kontakthalten:
 - Will beruhigen, bei aggressivem Verhalten unmittelbare Reaktionen abblocken (Zurücktreten, an den Armen packen)
 - Zeit, Geduld und Überlegung werden gewonnen
 - Körperliche Integrität muss gewahrt bleiben, auch wenn körperlicher Kontakt hergestellt wird
4. Unauffällige affektive Zuwendung:
 - Trösten
 - Hierzulande (viel zu) selten Körperkontakt
5. Entspannen der Situation durch Humor:
 - Will entkrampfen
 - Auflockerung der Atmosphäre so weit, dass andere Lösungswege sich eröffnen
 - Erfahrung: mit keiner anderen Verhaltensweise lassen sich Schüler bereitwilliger zum Lernen bewegen als mit Humor, gespielter Theatralik, mitreißender Fröhlichkeit
 - Humor kann man lernen (Rollen- und Handlungsspiel)
6. Hilfestellung zur Überbrückung des Hindernisses:
 - Drüber-Weghelfen
 - Aufmunternder Blick, Beseitigung unnötiger Schwierigkeiten, Bauen einer verbalen Brücke
 - Hilft gerade bei Unterrichtsstörungen, denen Angst zugrunde liegt
7. Umstrukturierung der Situation:
 - Situation verfremden, anders gestalten
 - Über curriculare, mediale, methodische Neuarrangements
 - Überlegenswert, wenn Langeweile aufgrund von Monotonie aufkommt
8. Umgruppierung:
 - Entreizende Funktion
 - Begründung ist wichtig
 - Vier Standardtypen der Klassenraumstruktur:
 - Hörsaaltyp: frontal ausgerichtet
 - Sitzungssaaltyp: hufeisenförmig
 - Speisesaaltyp: Gruppentische
 - Lebensraumtyp: alle drei Formen je nach Bedarf + Ecken und Nischen
9. Intellektuelle Gegenbeweise:
 - Klären auf
 - Verpflichtung zur gemeinsamen Wahrheitssuche
10. Bewusstmachung und Beseitigung von emotionalen Spannungen:
 - Intendiert rationale Erhellung
11. Appell an das Ich, Ich-Ideal, Über-Ich und Verhaltensnormen der Gruppe:
 - Kann über Wir-Gefühl notwendige Ich-Stützung einleiten
 - Berechtigt, wo sie egozentrische Verhaltensweisen abbauen wollen
 - Soll Gleichgewicht zwischen meinen, deinen und unseren Belangen inmitten von Problemen herstellen
12. Vorbeugendes Hinausschicken:
 - Abreagieren lassen und evtl. Schlimmeres Verhüten
 - Drei Beispiele
 - Juristische Bestimmungen engen pädagogische Erfordernisse zum Teil ein

- Aber: ohne Konflikte kein pädagogisches Handeln
- 13. Physische Einschränkungen:
 - Können autoritär missbraucht werden oder im Sinne des Schülers liegen vermeiden Ablenkungen
 - Oft sind Kinder dankbar, wenn vor einem anstrengenden Lernprozess solche Maßnahmen durchgeführt werden
- 14. Beschränkung von Aktivität, Raum und Gegenständen:
 - Entreizen
 - Versuch, die gelegentliche Überfülle von Reizen auf die Sinnesorgane zu reduzieren und zu steuern (Augen schließen, auf innere Stimme hören, ...)
 - Form muss zu dem Alter, der Erfahrung, der Perspektiven der Schüler und der Persönlichkeitsstruktur des Lehrers passen
- 15. Erweiterter Freiraum bei gleichzeitig schärferer Grenzziehung:
 - Grenzen zur Freiheit verdeutlichen, damit deren Freiräume sichtbar werden
 - Beispiel Zuspätkommen
- 16. Entspannungs- und Desensibilisierungsübungen, Übungen zum Aufbau von Konzentration und Abbau von Aggressionen:
 - Ruhe, Stille, Konzentration, Nachdenklichkeit, Desensibilisierung: um unnötigen Störungen vorzubeugen (Unkonzentriertheit, Labilität)
 - Erlebnisse eines gleichzeitig anregenden und beruhigenden Lernmilieus
 - Erfordern schul- und unterrichtsorganisatorische Reformen
 - Jeder Lehrer kann einfache Übungen lernen und sie so verändert handhaben, dass sie seinen Schülern zu Gute kommen
- 17. Verbote:
 - Gefahr des manipulativen Missbrauchs
 - Mitunter müssen Erwachsene Markierungen aufzeigen, Verbotsschilder aufstellen, um menschliches Zusammenleben vor Inhumanismen zu bewahren
 - Verbote können nutzen, wenn die Absicht mit erläutert wird
 - In pädagogischem Niemandsland kann keine Ich-Werdung gelingen und wird Achtung vor den Rechten des anderen verfehlt
- 18. Versprechungen:
 - Legitim, wenn es Hoffnungen weckt und ermuntert, Schädigendes zu lassen und Gutes zu tun
- 19. Belohnungen:
 - Geschenke (auch emotionaler Art), die wirklich Dank und Freude zeigen
 - Soll spontan gegeben werden
 - Soll aus Kongruenz mit dem eigenen Selbst, positiver Zuwendung und empathischem Einfühlungsvermögen kommen (Humanistische Psychologie nach Rogers)
- 20. Drohungen:
 - Rufen zumeist mehr Schaden als Nutzen hervor
 - Zu Grunde liegende Funktion des Warnens kann aber sinnvoll sein
 - Schule: Lehrer muss dem Schüler die Folgen seines Verhaltens ruhig und bestimmt vor Augen führen, ihn zu seinem eigenen Schutz warnt
- 21. Bestrafungen:
 - Darf nicht Ich-schwächend wirken, Angst verbreiten, Racheimpulse befriedigen
 - Schwere Vergehen und antisoziales Verhalten weisen darauf hin, dass der Betreffende unsere Hilfe benötigt, resozialisiert zu werden beanspruchen darf
 - So kann Strafe einen heilenden Effekt haben und pädagogisch sinnvoll sein

Verhaltensweisen des Lehrers, die ein solches pädagogisch-therapeutisches Agieren ermöglichen

1. Humor aktivieren können:
 - Dem Humor liegt die Liebe zugrunde
 - Er erwächst aus dem Respekt dem anderen Verhalten gegenüber
 - Gelassenheit anbieten:
 - Das Gegenteil von Hektik, Aufgeregtheit, Nervosität, Engstirnigkeit
 - Der gelassene Mensch hat Vertrauen in deine eigene Kompetenz und in die Lernfähigkeit von jungen Menschen
 - Hat mit Geduld, Offenheit und Souveränität zu tun
 - Erwächst in uns selbst, in der Persönlichkeit des Einzelnen
 - Wiederentdeckung der Langsamkeit ist wichtig

2. Eindeutigkeit zur Richtschnur ihres Handelns machen:
 - Ansage an Unverbindlichkeiten und nebulöses Gehabe, jene Schaumgummiattitüden und Styroporkulissen, die wir Kindern und Jugendlichen heute häufiger anbieten als Echtheit und Eindeutigkeit
 - Gründet sich auf Konfliktbereitschaft

3. Was kann man eigentlich kurzfristig tun? Was mache ich im unmittelbaren Handlungskontext, der mir selten die Gelegenheit gibt, lange nachzudenken?
 - auch das Erlernen von längerfristig wirkenden Maßnahmen beeinflusst die kurzfristig wirkenden: das was ich jenseits des Handlungsdruckes gelernt habe, kennzeichnet auch mein spontanes Reagieren
 - grundsätzlich empfiehlt Winkel folgende Verhaltensweisen angesichts gestörter Unterrichtsprozesse:
 - o niemals mit Kindern kämpfen, da sie stärker sind
 - o vor jeder Reaktion eine Besinnungspause machen, um unmittelbare Triebäußerungen abzublocken
 - o man sollt sich und die Schüler zunächst fragen, was angesichts des speziellen Problem auf gar keinen Fall unternommen werden sollte
 - o dann den Katalog pädagogische Maßnahmen innerlich Revue passieren lassen, um die situationsadäquate herauszufinden
 - o sich fragen: wenn ich in der Rolle des Störenden wäre, welche Motive, Intentionen und Bedürfnisse mögen mich geleitet haben, welche Hilfen erwarte ich, welche Maßnahmen würden mein Verhalten nur noch schlimmer machen?
 - Eine Verhaltensweise ist nie falsch: *humorvoll reagieren!*

pädagogische Maßnahmen	Funktionen
1. Bewusstes Ignorieren	Pathologisches Verhalten nicht verstärken
2. Zeichen geben	Bereits gelernte Verhaltensweisen reaktivieren
3. Verschieben der physischen Distanz und Kontakthalten	Beruhigen
4. Unauffällige affektive Zuwendung	Trösten
5. Entspannen der Situation durch Humor	Entkrampfen
6. Hilfestellung zur Überbrückung des Hindernisses	Darüber hinweghelfen
7. Umstrukturierung der Situation	Verfremden
8. Umgruppierung	Entreizen
9. Intellektuelle Gegenbeweise	Aufklären
10. Bewusstmachung und Beseitigung von emotionalen Spannungen	Rationale Erhellung
11. Appell an das Ich, Ich-Ideal, Über-Ich und Verhaltensnormen der Gruppe	Ich-Stütze
12. Vorbeugendes Hinausschicken (Vorsicht: Verletzung der Aufsichtspflicht)	Abreagieren/Schlimmeres verhüten
13. Physische Einschränkungen	Ablenkungen vermeiden
14. Beschränkung von Aktivität, Raum und Gegenständen	Desensibilisieren
15. Erweiterter Freiraum bei gleichzeitig schärferer Grenzziehung	Verdeutlichen
16. Übungen und Erlebnisse der Entspannung	Konzentration auf- und Aggressionen abbauen
17. Verbote	Markierungen aufzeigen
18. Versprechungen	Hoffnungen wecken / Ermuntern
19. Belohnungen	Dank / Freude zeigen
20. Drohungen	Warnen
21. Bestrafungen	Resozialisieren